

Der Sunntig vor der Fasnacht

Autor(en): **[s.n.] / Barth, Wolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-501233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Sunntig vor der Fasnacht

Stygsch am Morge frieh in d'Hose,
Splyrsch, hit isch e bsundre Dag.
Haikel bisch wien e Mimose,
s Härz duet wien e Duubeschlag.
Gohsch voruuse? Blybsch hit dinne?
Nyt meh waisch, es isch kurios.
Bebbi, bruuchsch di nit lang z bsinne:
Morn isch Fasnacht, morn gohts los!

Zähmool klopfsch am Barometer,
Zähmool heersch der Wätterbricht.
Schließlig frogsch der Unkle Peter:
«Gits hit Fehn? Was macht dy Gicht?»
Hets der Himmel ächtsch bigriffe?
D Zytig schrybt, s syg scheen z Davos;
Sofort dänksch: dert solls doch schiffe!
Do bruuchts Sunne, do gohts los!

Zwischedure gohsh in Käller,
Iebsch e Sammlig Drummelmärsch.
D Dagwach rollt, es giengt nit schnäller.
Härz, was wottsich meh, was bigährsch!
D Kinder sitze lengsch am Ässe,
D Mamme duet scho rigoros;
Du hesch alles glatt vergässe ...
Morn isch Fasnacht, morn gohts los!

Furt mit alle Pessimische!
Pletzlich wirsch vor Schräge blaich.
Haidebritsch! An d Fasnachtskische!
s Goschtym fir der Morgestraich!!
Sueche, niele und probiere ...
Do dä Waggis sitz famos.
Jetz no d Larve gschwind laggiere.
Wart nit lenger, morn gohts los!

Frieh ins Näscht und ohni Brumme;
Zyt, daß du der Kopf zue machsch.
Stell drei Wegger um di umme,
Daß de jo nit z spoot verwachsch.
Isch der Schloof au kurz und luusig,
Ligsch halt doch em Gligg im Schoß;
Denn dur d Draim do klingts wie Muusig;
Morn isch Fasnacht, morn gohts los!

Blasius



Mählsuppe-n-uff de Hoose

«Gopfrid Stutz noonemoole (und no-n-e bitzeli wieschter!)» het der Noldi gfluecht. Mer sinn näbenender in däre glaine, haimelige Baiz gsässe-n-und händ is uff d'Zibelewaihje gfrat. By däre nooble Bischäftigung, wo me bikanntlig numme-n-aimool im Jahr haidemäßig frieh am Dag drybt, leffle die maischte Basler gärn zerscht e blutschedig volle Däller brennti Mählsuppe. Das hämmer au welle.



Aber dä Dubel am Disch näbezue het der Servierjumper-n-e Schupf gäh. D'Mählsuppe-n-isch em Noldi – no rächt guet warm! – iber d' Hoose gaitscht.

Er het der Waggis aagha. Zem Glick mit schwarze-n-und nit mit wyße Hoose! Uff de schwarze Hoose, ha-n-y dänkt, gseht me-n-am Morgestraich die Mählsuppe-Meese nit eso guet. 's Unglick isch also numme halber eso groß gsi. (Numme hämmer jetz lenger miese-n-uff unser Mählsuppe warte!)

Nadyrlig ha-n-y der Noldi gfroggt, worum er denn eso arg fluech?

«He, das sinn doch myni scheenschte, beschte-n-und vor allem myni ainzige Smokinghose, Du Sirmel! Smokinghose! Du hesch allwäg no nie nyt vom ene Maskebal gheert, wa?!» (Der Sirmel ha-n-y nadyrlig nit verdient.)

Y ha-n-e Rumpf gmacht uff der Stirne wie-n-e Froogzaiche.

«He, jo – erschtens sinn das die ainzige schwarze Hoose, wo-n-y ha. Und zwaitens sinn si us eme guete, wullige Stoff gschnyderet. Die kasch nit aifach wäsche-n-und glette! In de wyße Hoose ka me sich derfir allerdings wiescht verkelte-n-am Morgestraich!»

Y ha grinst, und d'Mählsuppe – zwaiti Ufflag – isch au grad ko. Mer händ afoh sirpfl. Am Morgestraich darf me. Aber der Noldi het als no-n-e fischer Gesicht gmacht.

«Hoose», het er brummet, «sinn aifach my schwachi Syte-n-am Morgestraich.» Und derno het er doch no afoh lache.

«Kennsch die Gschicht nit, wie-n-y vor dryzäh Jahr um der ganz Morgestraich umme ko bi? Also, loos jetz zue!

Y lauf scheen frieh, mit der Drummle-n-am Buckel, in d'Stadt yne-n-und gege 's Clique-Lokal. 's isch kaibemäßig frisch gsi, het's mi dunkt, an däm Morge. Y sitz an Disch ane, schliet ues mym Räägemantel und leffle der erscht haif

Däller Mählsuppe. Hailoos spoot erscht kemme die Letschte ko go schnuuffe. 's haig ene schier nimme glängt!

Y bi fertig gsi mit der Suppe-n-und fang grad a:

«Y ka das nit verstoh, daß ihr allewyl erscht im letschte-n-Augeblick kemme. Am Oobe vorhär mach y alles zwäg dahaim. Y stand byzytte-n-uff, wäsch mi e bitzeli, rasier mi sogar und leeg mi sorgfältig und rühjig und iberleggt a, nimm d'Drumme-n-und lauf gmietlig dury. Mir längt's allewyl brächtigt. Organisation und Iberleegig isch alles!»

«Uuuse! Ystoh!» brielt unser Tambourmajor do grad. Mir alli uff und uuse!

Der Tambourmajor gitt mer en einzige Blick; y ka Der sage: *Zwai* eso Blick deede *glatt e Roß!* Und derno donneret er mi a:

«Organisation und Iberleegig, jo verdeckel! Derno kunnsch du also äxbräß halber blutt an Morgestraich?! Allez, hopp! Marsch, haim! Und en andermool leggsch Hoose-n-a zem Waggis! Kurzi Underheesli und blutti Bai sinn wäder e Charivari no-n-e Waggis. Was bildsch denn du der aigedlig y? Organisation und Iberleegig! Däwäg ka-n-y au zyttig do sy, wenn y halber blutt kumm. So, und jetz hau's haim! Mir andere mien jetz ab. Achtung! Morgestraich ...»

Sy «Vorwärts, marsch!» ha-n-y nimme gheert. Mit aim Satz bi-n-y in d'Baiz, in Rägemantel gschloffen-und haim. Was y derno am Nohmidaag alles z'heere biko ha, kasch der jo *dänke!*»

Mit däm isch's Vieri worde. Und der Noldi het mer e Blick gäh und grinst:

«Allewyl no lieber Mählsuppe-n-uff de Smokinghose-n-as gar e kaini Hoose!» Fridolin

